

## Einmischen erwünscht!

**Auf dem SBB-Areal Neugasse soll eine Siedlung für Wohnen, Arbeiten und Freizeit entstehen. Um die Vorstellungen und Bedürfnisse der Quartierbevölkerung berücksichtigen zu können, initiierte die Bauträgerin SBB Immobilien im Frühjahr 2017 einen Partizipationsprozess, an dem Jugendliche der OJA teilnahmen.**

«Welches Bild habe ich von einem neuen Stück Stadt im Jahr 2027?» Mit dieser Frage beschäftigten sich von März bis November 2017 zahlreiche interessierte ZürcherInnen in einem von der SBB Immobilien AG organisierten Partizipationsprojekt zur Umgestaltung des Areals Neugasse. Bis zu 180 Personen diskutierten in insgesamt fünf Workshops ihre unterschiedlichen Visionen und Bedürfnisse, es wurden Meinungen ausgetauscht und erste Quartierentwürfe gestaltet. Unter den zahlreichen Interessierten: Jugendliche und JugendarbeiterInnen der OJA Kreis 5 & Planet5. «Arealentwicklungen in Zürich stellen in Konzeption und Umsetzung sowohl gesellschaftlich als auch politisch eine grosse Herausforderung dar», erklärt Barbara Zeleny, Gesamtprojektleiterin und Verantwortliche für das SBB-Neugasse-Projekt. «Uns war es daher sehr wichtig, bereits in der Planungsfrühphase die Bedürfnisse der Bevölkerung abzufragen. Und da die Jugendlichen von heute das Areal zukünftig bewohnen werden, wollten wir sie unbedingt miteinbeziehen.»

### **JUGENDLICHE FÜHLEN SICH ERNST GENOMMEN**

Die 16-jährige Schülerin Binta Kopp wohnt unmittelbar neben dem Areal Neugasse: «Was jetzt geplant wird, betrifft uns in der Zukunft. Daher hat mich das Projekt von Anfang an interessiert.» Es habe ihr gefallen, dass man sie nach ihrer Meinung gefragt

habe – was im Alltag leider nicht immer der Fall sei. «Jugendliche und junge Erwachsene möchten mehr als «nur» abstimmen können», meint Norina Schenker, Stellenleiterin der OJA Kreis 5. «Sie schätzen es, wenn sie aktiv an Gestaltungsprozessen teilhaben können.» Das bestätigen auch die beiden Workshop-Teilnehmer Ben Glowacz und Hajro Imsirovic: «Es ist cool, mitentscheiden zu können, wie sich die Stadt entwickelt. Die SBB hat unsere Vorschläge ernst genommen und in ihre Planung aufgenommen.» Den Jugendlichen wurde Akzeptanz und ehrliches Interesse entgegengebracht, ihr junges Alter fiel dabei nicht ins Gewicht – womit die Veranstalter einen wichtigen Auftrag des Partizipationsprojektes erreicht haben: «Es sollte kein Spezialsetting für eine einzelne Teilnehmergruppe geben», meint Michael Emmenegger, der von der SBB beauftragte Berater des Beteiligungsverfahrens.

### **MITWIRKUNG STÄRKT DEMOKRATISCHE PROZESSE**

Partizipationsprojekte haben in den vergangenen Jahrzehnten eine starke Aufwertung erfahren. Ein Beteiligungsprozess führt Menschen mit unterschiedlichen Meinungen und Ideen zusammen. Personen treffen hier aufeinander, die im Alltag unter Umständen wenig Berührungspunkte hätten. Bedürfnisse und Sichtweisen können ausgetauscht und umfassende, den vielfältigen Interessen

entsprechende Lösungen entwickelt werden. Ein aktives zivilgesellschaftliches Engagement trägt zur Stärkung demokratischer Strukturen bei. Daher spielen Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten insbesondere im Kindes- und Jugendalter bereits eine grosse Rolle. «Für Jugendliche ist es wichtig zu merken, dass ihre Sicht auf die Dinge gefragt ist», erklärt OJA-Geschäftsführer Giacomo Dallo. «Sie entdecken die Möglichkeit, ihr Umfeld zu ändern und nicht nur Teil der Veränderung zu sein.»

### **BEDÜRFNISSE ABFRAGEN, UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN NUTZEN**

«Als das Planungsteam im Januar 2017 mit seinem Anliegen auf uns zukam, betrachteten wir die Jugendpartizipation zunächst etwas kritisch», erinnert sich Norina Schenker. «Schliesslich wollten wir unter keinen Umständen, dass die Jugendlichen als Vorzeigebild instrumentalisiert würden.» Allerdings wurde schnell deutlich, dass die Projektverantwortlichen ein reales Interesse an der Mitarbeit der jungen ZürcherInnen hatten: «Jugendliche, wie auch alle anderen Personengruppen, haben ihre eigene Perspektive auf die Dinge», erläutert Michael Emmenegger. «Unser Ziel war es, von den spezifischen Lebenseinstellungen aller Bevölkerungsgruppen zu profitieren. Wir wollten die Vielzahl ihrer Visionen für das Projekt nutzbar machen, um ein umfassendes Bild der Bedürfnisse eines jeden einzelnen abzubilden.» Partizipationsprojekte profitieren nicht nur von der Lebenserfahrung der Mitwirkenden, denn über die verfügen Kinder und Jugendlichen naturgemäss wenig. Dass sie aber andere Kompetenzen einbringen können, zeigten die teilnehmenden Jugendlichen eindrücklich an den Workshops: ihre Spontaneität, Begeisterungsfähigkeit, Phantasie und



**«Arealentwicklungen in Zürich stellen in Konzeption und Umsetzung sowohl gesellschaftlich als auch politisch eine grosse Herausforderung dar»**

*Barbara Zeleny, Gesamtprojektleiterin und Verantwortliche für das SBB-Neugasse-Projekt*

Kreativität führte zu einem effektiven Mehrwert, wie Barbara Zeleny berichtet: «Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Im Planungsatelier diskutierten Jugendliche und Erwachsene die geeignete Erschliessung des Areals. Im Kollektiv kamen erstaunliche Dinge zustande, sogar ein ZVV-Busliniennetz und ein eigenes Jugendhaus wurde entworfen.»

